

Dezember 2021

Liebe Mitglieder, Freund*innen, Unterstützer*innen und Spender*innen von HAUKARI e.V.!

Das zweite von der COVID-19-Pandemie geprägte Jahr liegt hinter uns. Ob in Frankfurt/M., Berlin oder in Kurdistan-Irak – hier wie dort haben wir den Verlust von Angehörigen und Freund*innen betrauert, uns um erkrankte Verwandte, Freund*innen und Kolleg*innen gesorgt oder sind selbst erkrankt. Wir haben mit Einschränkungen unserer Bewegungsfreiheit und um die Aufrechterhaltung von Beziehungen, Freundschaften und sozialen Netzwerken gekämpft. Nach anfänglichen Momenten der Begeisterung über die Möglichkeiten digitaler Plattformen zur Intensivierung transnationaler Diskussionen sind wir nun zunehmend erschöpft von der Eindimensionalität und Gleichförmigkeit der virtuellen Begegnungen: Keine noch so ausgefeilte digitale Technik kann den direkten Austausch ersetzen.

Wir sind hin und hergerissen zwischen der Einsicht in COVID-19-bedingte Regeln und Einschränkungen einerseits und der Sorge um ihre psychosozialen Folgen, die Einschnitte in Grundrechte, die Re-Traditionalisierung von Geschlechterrollen, die Zunahme von häuslicher Gewalt und die Verschärfung sozialer und internationaler Ungleichheiten andererseits. Letztere finden beschämenden Ausdruck in der Weigerung europäischer Staaten – allen voran Deutschlands –, der von der Weltgesundheitsorganisation WHO und mehr als 100 Ländern geforderten zeitweiligen Aufhebung des Patentrechts für die Impfstoffproduktion zuzustimmen, um Ländern des Südens eine schnelle und kostengünstige Impfstoffherstellung zu ermöglichen. Oder in der eklatanten Ausblendung der unerträglichen Situation von Geflüchteten auf dem Mittelmeer und an den Grenzen Europas aus dem öffentlichen Diskurs.

In Deutschland betrachten wir die Polarisierung zwischen geimpften und nicht geimpften Menschen im politischen, gesellschaftlichen und medialen Diskurs mit großer Sorge. Wir wünschen uns, dass möglichst viele Menschen die bestehenden Impfangebote wahrnehmen und sich und andere vor Erkrankung schützen. Aber die Verengung der Diskussion auf die Impfpflicht verstellt den Blick auf dringenden politischen Handlungsbedarf: Die Behebung des Pflegenotstands, die Bekämpfung der zunehmenden Armut und sozialen Ungleichheit und – nicht oft genug zu wiederholen – die Herstellung weltweiter Impfgerechtigkeit. Die Pandemie kennt keine Grenzen und kann nur global bekämpft werden.

In Kurdistan-Irak verblassen die COVID-19-Einschränkungen neben den Herausforderungen der politischen und ökonomischen Krise. Im Grenzgebiet zwischen dem kurdisch verwalteten Germian-Gebiet und der irakischen Provinz Diyala mehren sich Anschläge der Terrormiliz IS. Auch nach den Wahlen zur irakischen Nationalversammlung im September 2021 konnten die Konflikte zwischen Kurdischer Regionalregierung und irakischer Regierung um die Erdölförderung nicht gelöst werden. Gelder aus dem irakischen Staatshaushalt werden weiterhin nur gekürzt an die Kurdische Region überwiesen. Öffentliche Dienste, Gesundheits- und Bildungsinstitutionen erodieren. Insbesondere unter jungen Menschen grassieren Frustration über Arbeits- und Perspektivlosigkeit und Wut über Machtmissbrauch und Korruption bei den kurdischen Parteien und

Regierungsstrukturen. Im November 2021 führte die Kürzung staatlicher Studien-Zuschüsse zu massiven Demonstrationen von Studierenden in vielen Städten der Kurdischen Region, die teilweise in gewaltvolle Zusammenstöße mit Sicherheitskräften mündeten. Viele vor allem junge Menschen machen sich zudem auf gefährliche Fluchtwege nach Europa, wie die große Zahl von Kurd*innen aus dem Irak unter den zwischen Belarus und Polen Gestrandeten und Misshandelten zeigt.

In diesem Zusammenhang hat das seit 2018 von **HAUKARI e.V.** mit Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderte **Jugend-Empowerment-Projekt in der Germian-Region** noch einmal an Bedeutung gewonnen. In Jugendkultur- und Bildungszentren in Rizgari und Kifri haben junge Menschen eine beeindruckende Vielzahl von Aktivitäten - Kunst- und Kulturprojekte, Instandsetzung historischer Gebäude und Begrünung öffentlicher Flächen, Bildungs-, Sport und Freizeitaktivitäten – umgesetzt und ihre Perspektiven öffentlich sichtbar gemacht. Besonders eindrücklich sind die starke Beteiligung von jungen Frauen, die enge Kooperation mit kommunalen Trägern, Schulen und Universitäten sowie der intensive Austausch mit jungen Menschen aus der irakischen Nachbarprovinz Diyala und das gemeinsame Engagement für eine gesamtirakische demokratische Entwicklung, das sich u.a. in der von medico international geförderten **Jugend-Städtepartnerschaft zwischen Kifri und Jalawla** (Provinz Diyala, Irak) ausdrückt. Im Februar 2022 sollen auf einem weiteren Kunst- und Friedensfestival in Kifri und einem Stadtfestival in Rizgari die im Projekt entstandenen lokalen Trägerstrukturen vorgestellt und verankert werden. Ein weiteres Projekt zur Stärkung des Austausches mit Jugendgruppen in der Provinz Diyala ist für 2022 in Planung.

Im Mai 2021 jährte sich die Gründung des **sozialen und kulturellen Zentrums für Frauen KHANZAD: Seit 25 Jahren engagiert sich KHANZAD kontinuierlich gegen Gewalt an Frauen und für Geschlechtergerechtigkeit.**

Nach einem internen Umstrukturierungsprozess ging KHANZAD 2021 mit einem neuen Leitungsteam und einer starken Gruppe langjähriger und neuer Mitarbeiter*innen an den Start.



Mitarbeiter*innen KHANZAD: Von links nach rechts: Chrakhan Dilshad, Verwaltungsdirektorin; Fenik Kamal, Projektkoordinatorin; Halala Hama Raza; Lava Muhammad, Rechtsanwältin und Leiterin; Sanarya Muhammad, Sozialarbeiterin; Aven Ahmed, Öffentlichkeitsarbeit

Die Unterstützung von Frauen in den Geflüchteten Camps der Germian-Region im Rahmen eines BMZ-geförderten Kooperationsprojekts mit medica mondiale wurde fortgesetzt. Angesichts des enormen Rückkehrdrucks auf die arabisch-sunnitischen Binnengeflüchteten seitens der irakischen Regierung und der Einstellung von Gesundheits- und Bildungseinrichtungen intensivierte KHANZAD die Präsenz in den Camps über Gesundheits- und Bildungsveranstaltungen für Frauen, Männer und Kinder. Staatliche Beratungsstrukturen und Anlaufstellen für Frauen in Geflüchteten Camps und Gastgemeinden wurden durch infrastrukturelle Hilfen und Qualifizierungsmaßnahmen gestärkt. Das Deutsche Komitee des Weltgebetstags der Frauen unterstützte KHANZAD bei der Qualifizierung von Mitarbeiter*innen im staatlichen Zufluchtshaus Sulaimania.

Im Dezember 2021 begann KHANZAD mit der Umsetzung eines neuen, ebenfalls BMZ-geförderten Projekts: Zusammen mit Familiengerichten, dem Gesundheitsdepartment und der Familienberatungsstelle des DCVAW soll in den nächsten zweieinhalb Jahren eine verbindliche voreheliche Beratung für (junge) Paare in Sulaimania und Umgebung etabliert werden. So soll Früh- und Zwangsverheiratungen, ehelicher Gewalt und hohen Scheidungsraten in den ersten Monaten nach der Eheschließung vorgebeugt werden: Ein Pilotprojekt für die gesamte Region Kurdistan Irak und ein weiterer Baustein in der Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt und der Transformation von Geschlechterrollen.

Das von **HAUKARI e.V.** zusammen mit kurdisch-irakischen und südafrikanischen Kolleg*innen konzipierte **Mastura Ardalan Institut für psychosoziales Praxiswissen** in Sulaimania nimmt Gestalt an. Namensgeberin ist eine im 19. Jahrhundert in Sanandaj (heute Kurdistan Iran) geborene und in Sulaimania wirkende kurdische Poetin und Historikerin. Das Institut soll Forscher*innen und Praktiker*innen der psychosozialen Arbeit vernetzen, über Fortbildungen, Konferenzen und Forschungsprojekte lokales Wissen stärken und kontextübergreifenden Wissensaustausch fördern und so einen Beitrag zur De-Kolonialisierung von Wissensproduktion und Wissenstransfer leisten. Ein Haus in unmittelbarer Nachbarschaft des Frauenzentrums KHANZAD wurde angemietet und eingerichtet. Mit einer Anschubfinanzierung der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) konnten das Konzept weiterentwickelt, rechtliche Schritte zur Institutsgründung gemacht werden und erste Austauschtreffen mit universitären und zivilgesellschaftlichen Kooperationspartner*innen stattfinden.

Auch in das **Projekt Erinnerungsforum Anfal überlebender Frauen** in Rizgari/Germian ist 2021 Bewegung gekommen. Seit 2009 engagiert sich eine Gruppe Anfal überlebender Frauen für eine selbst gestaltete und verwaltete Gedenkstätte, die Erinnerungsort und soziales Zentrum gleichermaßen sein soll. Mit Unterstützung von **HAUKARI e.V.** haben die Frauen ihre Selbstorganisation gestärkt, zusammen mit lokalen und internationalen Künstler*innen und Architekt*innen Bau- und Gestaltungsentwürfe für das Forum entwickelt sowie einen Bauplatz und eine Finanzierungszusage der Kurdischen Regionalregierung erstritten. Mit dem Vormarsch der Terrormiliz IS 2014 geriet die Umsetzung ins Stocken. Bei den diesjährigen offiziellen Anfal-Gedenkfeiern im April forderten Anfal-Überlebende von lokalen Politiker*innen vehement einen zügigen Baubeginn.

Dank einer großzügigen privaten Spende an **HAUKARI e.V.** und mit aktiver Unterstützung einer Gruppe junger Anfal-Überlebender der 2. Generation konnte nun ein von der Stadtverwaltung Rizgari zur Verfügung gestelltes ehemaliges Polizeigebäude instandgesetzt werden. Es soll Treffpunkt für Anfal Überlebende und Werkstatt für die bauliche und gestalterische Vorbereitung des Erinnerungsforums sein und den Druck auf die Kurdische Regionalregierung für einen zügigen Baubeginn erhöhen.



Workshop mit dem künstlerischen Projektberater Prof. Michael Fehr und Anfal-Überlebenden der 2. Generation

Eine Ausstellung zum Projekt Erinnerungsforum Anfal ist zurzeit an der Sigmund Freud PrivatUniversität Berlin zu sehen. Hier geht es zu einem [virtuellen Rundgang](#).

HAUKARI e.V. hat eine neue Webseite! Wir danken allen beteiligten HAUKARI-Mitgliedern und Mitarbeiter*innen für ihre Ausdauer bei der Neugestaltung, Kilian Lamothe und seinem Team von Vanced Media für die technische Umsetzung und dem Hessischen Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung für die Förderung. Wir freuen uns auf Kommentare, Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge. www.haukari.de

Wir bedanken uns auch im Namen unserer kurdisch-irakischen Kolleg*innen bei allen Spender*innen, Kooperationspartner*innen und Förderinstitutionen für die Unterstützung in 2021. Auch in Zukunft bleibt jede noch so kleine Spende wichtig für die Fortsetzung unserer Arbeit.

Wir wünschen Euch/Ihnen und uns Allen Gesundheit, die Möglichkeit des Zusammenseins mit Familie und Freund*innen über die Feiertage und den Jahreswechsel und die Bewahrung einer solidarischen und internationalen Perspektive!

Das HAUKARI-Team

Haukari e.V.

Falkstrasse 34, 60487 Frankfurt

www.haukari.de, info@haukari.de



[@haukari](#)



[@haukari](#)

Spendenkonto HAUKARI e.V.

IBAN: DE82 5502 0500 0008 6286 00 BIC: BFSWDE33MNZ Bank für Sozialwirtschaft

Ihre E-Mail-Adresse ist in unserem Newsletter-Verteiler enthalten. Eine Abmeldung aus dem Newsletter-Verteiler ist jederzeit möglich mit einer E-Mail an info@haukari.de